

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 9

Artikel: St. Bürokratius Höllenfahrt
Autor: E.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-470295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Schüler :

Wir fordern den 8-Studentag !

Der Lehrer:

— — — — — ich auch — — — — —

St. Bürokratius Höllenfahrt

Als das neue Amtshaus eröffnet war und alle Beamten sich freuten, in den hellen luftigen Räumen zu arbeiten, rümpfte St. Bürokratius die Nase und sprach zum Weibel: «Wie fade riecht es hier, wo bleibt der Aktenstaub?»

«Aktenstaub gibt's nicht mehr, dafür haben wir die Entstaubungsanlage!» entgegnete der Gefragte.

«Keinen Aktenstaub! Ein Amt ohne Aktenstaub! Hier halt ich's nicht aus, ich gehe in Pension!»

Kaum hatte St. Bürokratius das Wort Pension ausgesprochen, so kam die Kutsche mit dem Amtsschimmel angerollt. St. Bürokratius stieg ein, rief «heim» und darauf ging es in

einem Tempo, das man dem alten Schimmel gar nicht zugetraut hätte, zur Hölle.

«Wo ist das Amtshaus?» fragte St. Bürokratius den Teufel von Empfangskomitee. Der wies ihn nach einem Neubau, grösser und schöner als alle Amtshäuser auf Erden. «Neumodischer Kram» murmelte St. Bürokratius, «hier halt ich's nicht aus, da hätt' ich in Zürich bleiben können!» Darauf wies ihm der Teufel das alte Archiv zur Wohnung an, ein uraltes Gebäude mit kleinen Gitterfenstern und vom Keller bis zum Speicher voller Akten. Hier roch es nach Staub, dass es einem den Atem verschlug, und hier war es St. Bürokratius wohl.

Bedächtigt arbeitete St. Bürokratius die Aktenrückstände auf, die sich während seines Erdenwallens angesammelt hatten, und weil nichts Neues mehr dazu kam, wurde er sogar damit fertig. Das war ein ganz ungewohntes Gefühl der Befriedigung. «Niemand hat mir mehr etwas vor-

zuwerfen», sagte St. Bürokratius und lehnte sich behaglich in seinen Drehstuhl zurück, in dessen Lehne ein Hufeisen und die Worte: Höllische Büro-materialien-Verwaltung, eingebrannt waren. Da geschah das Wunder.

Der Drehstuhl hob sich, durchstiess die Decke, durchstiess das Dach des alten Archives und schwebte mit St. Bürokratius zum Himmel. Die Engel machten erstaunte Gesichter, als sie einen Drehstuhl mit einem alten Mann aus den Wolken auftauchen sahen. Als St. Bürokratius die Engel sah, fragte er: «Wo ist das Amtshaus?» Die Engel wussten es nicht, und seither irrt St. Bürokratius ruhelos von Stern zu Stern. Im Himmel gibt es keine Verwaltung. E. H.

Grundsätze, nützlich zu nutzende

Und gegen mich ist wer nicht für mich ist. Das ist ein Grundsatz mit und ohne List.

Er wird benützt, wo er immer nutzt. Ist keiner sauber, der sein Nest beschmutzt.

Und was mir nutz ist, das ist wahrlich gut. Dies ist ein Grundsatz, den man heute tut. O. B.

Frei nach Schiller

«Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn er der bösen Nachbarin gefällt.»

«Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorbei!» sagte Caballeros und zog sich nach Valencia zurück.

«Wie der, isst kein zweiter im Gebirge», sprach der Kurgast, als er den Abegglen Sepp achtzehn Spiegeleier und einen Zweipfünder vertilgen sah. —

Frau Bäckermeisterin Pfundhuber schrieb über ihren Laden:

Ehret die Frauen, sie wirken und schaffen Himmlische Kuchen für irdische Laffen! mira

BÄUMLI-HABANA
10 STUMPEN FR. 1.-

EDUARD EICHENBERGER, SÖHNE · BEINWILSEE

Die gute Küche
am Zürcher Bahnhofplatz:

Braustube
HÜRLIMANN